

# OLYMPIA REIF!

# Leipzig hat schon alles fertig

Fair ist es nicht, daß ausgerechnet Leipzig gegen Städte wie New York, Madrid oder London um die Ausrichtung der Olympiade 2012 kämpft. Schließlich hat allein die Zonenmetropole Chancen auf den Sieg: Nur hier sind bereits jetzt alle baulichen und organisatorischen Vorbereitungen auf eindrucksvolle Art und Weise abgeschlossen. TITANIC hat sich umgeschaut.

## DER HAUPTBAHNHOF

Der Leipziger Hauptbahnhof wurde komplett von Apfelkrotzen und Birnenresten befreit (entkernt). Statt acht maroder Gleise führt jetzt nur noch ein einziger Schienenstrang in die Stadt, auf dem allerdings bis zu 30



An- und Abfahrten pro Stunde möglich sind. Die speziell entwickelten Züge erreichen jeden beliebigen Ort (z.B. Lokstedt, Bimmelbach oder die Zugspitze) in weniger als zwei Minuten. Auch der Fahrkartenverkauf ist für den olympischen Besucheransturm bestens gerüstet: Jedes Ticket kostet gleich viel, und es gibt in allen Waggons nur Fensterplätze (ohne Fenster). Ein weiteres Plus: Gegen die lästigen Tauben wird verstärkt vorgegangen (i.d.R. mit Hörgeräten, gegen Taubstumme oft auch mit Baseballschlägern).

## DAS RADSPORTZENTRUM

Wo man jahrzehntelang mit billigem Schrott auskommen mußte, da soll bei den Olympischen Spielen natürlich alles vom Feinsten sein: Der »Riesensportpalast« revolutioniert mit seiner innovativen Einradtechnik den Zweiradsport und ermöglicht die Austragung sämtlicher Wettkämpfe an nur einem Ort. Viele Fahrer sind schon jetzt begeistert: »Nur ein Rad? Super, schließlich hab ich auch nur ein Ei« (Lance Armstrong), »Nur Kettenkarussell fahren ist geiler!« (Jan Ullrich), »Wenn ich das noch erlebt hätte!« (Eddi Merckx).



## DAS OLYMPISCHE DORF

Eine echte Oase abseits des Olympia-Rummels sind die Unterkünfte für Sportler und

Funktionäre. Architektonischer Clou der Anlage ist das Spiel mit den Relationen: Selbst Sportler aus kleineren Nationen wie Japan, China oder dem Auenland überkommt schon beim Betreten des »Leipziger Allerleistungszentrums« das Gefühl, zu den ganz Großen der Welt zu gehören. Die Wohneinheiten bieten allen erdenklichen Luxus (ARD, ZDF, Multifunktions-tisch), zur Zerstreuung gibt es Dame und Mühle, und in der romantischen Park- und Seenlandschaft kann man prima ausspannen, z. B. dem Trainer die Frau.



## DIE PFERDERENNBAHN

Noch ein olympisches Novum: Die Pferderennbahn liegt mitten in der Stadt – so werden einerseits lange Anrittswege vermieden, andererseits können die Pferdeäpfel gleich auf dem benachbarten Marktplatz wei-



terverkauft werden (als Bananen). Auch die Leipziger selbst sparen nicht mit Lob: »Echt große Klasse«, rief eine Passantin beispielsweise, als die 2b aus Finsterwalde (30 Kinder) neulich mal probereiten durfte.

## DIE MEHRZWECKHALLE

Rund 283 Sitzplätze (Stehplätze nicht mitgerechnet) bietet diese beeindruckende Arena. Die Pläne für das neuartige Baukonzept lieferte bereits 1937 Albert Speer, als er Leipzigs Nachbarort an der Saale komplett



überdachen und in »Große Halle« umbenennen wollte. Hitler lehnte den Bau aber als zu großenwahnsinnig ab (»Was glaubt der, wer er ist? Ich?«).

## DIE SICHERHEITSVORKEHRUNGEN

Was die Sicherheit angeht, hat man sich in Leipzig einiges vorgenommen: Als erstes will man die bei Sportlern überhandnehmende Bewaffnung mit Gewehren, Degen und sogar Speeren durch schärfere Kontrollen stoppen; außerdem sollen Einsatzkräfte in ultramodernen ausgestatteten Fahrzeugen (Sirene, Lenkrad, Hupe) zur



Abschreckung Tag und Nacht ihre Runden drehen. Die überwiegend sehr jungen Beamten sind so motiviert, daß sie für ihren Einsatz sogar bezahlen.

## DAS OLYMPIASTADION

Das Leipziger Zentralstadion, ehemaliges DDR-Prunkstück, wurde rundum erneuert und ermöglicht nun olympisches Kräftermessen in Reinkultur: Die Wettkämpfe können hier Schlag auf Schlag erfolgen, und man hat perfekte Sicht auf allen Plätzen (z.B.



Marktplatz, Parkplatz). Um die Sportler zu Höchstleistungen anzuspornen, wurde der »undankbare vierte Platz« abgeschafft und durch den Medaillenrang »Schlappschwanz« ersetzt. Nicht nur beim Stadionbau hat Leipzig damit der Konkurrenz gezeigt, wo der »Hammer« hängt.